

# **Wanderfischprogramm in badischen Rheinzulüssen**

**Gerhard Bartl, RP Freiburg**

## **Die Wanderfischwiederansiedlung in Baden-Württemberg**

In Baden-Württemberg besteht unter der Trägerschaft des Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg e.V. seit dem Jahr 2002 ein koordiniertes Programm zur Wiedereinbürgerung des Lachses, das vom Landesfischereiverband Baden e.V. ausgeführt wird. Dieses wird von der Fischereiverwaltung fachlich begleitet. Die Landesverwaltung unterstützt die Wanderfisch-Wiedereinbürgerung darüber hinaus im Rahmen ihrer Aufgaben als Vertreterin öffentlicher Belange und Eigentümerin der größeren Gewässer.

Bei der Umsetzung des Programms werden die vorgesehenen Maßnahmen in einer Expertengruppe beraten. Dort sind die beiden o. g. Landesfischereiverbände, die Fischereibehörden, die Fischereiforschungsstelle des Landes sowie Gebietskoordinatoren für die einzelnen Gewässersysteme und bei Bedarf auch externe Sachverständige vertreten. Die Gebietskoordinatoren sind Vertreter der Fischereiausübungsberechtigten an den einzelnen Gewässern. Sie ermöglichen die effektive Umsetzung der Arbeiten vor Ort. Das Wanderfischprogramm in Baden-Württemberg wird innerhalb der von der IKSR gebildeten „Koordinationseinheit 1“ in Abstimmung mit den Partnern aus Frankreich, der Schweiz und Rheinland-Pfalz umgesetzt.

## **Zielgewässer**

Zu den Programmgewässern für die Lachswiederansiedlung zählen in Baden-Württemberg, neben dem sogenannten „Restrhein“ südlich von Breisach, die Gewässersysteme von Alb, Murg, Rench, Kinzig, Elz/Dreisam und Wiese. Alb und Murg münden in den freifließenden Rhein unterhalb der Staustufe Iffezheim. Die Rench wurde durch den Bau des Fischpasses in Iffezheim für aufsteigende Wanderfische zugänglich, das Kinzigssystem wird im kommenden Frühjahr mit der Fertigstellung des Fischpasses an der Rheinstaustufe Gamsheim erreichbar werden. Möglichkeiten zur Herstellung der weiteren Durchwanderbarkeit des Rheins werden gegenwärtig im Rahmen einer von der IKSR beauftragten Machbarkeitsstudie untersucht.

## **Rahmenbedingungen in den Zielgewässern**

Alle genannten Zielgewässer wurden wegen der bei starken Hochwasserabflüssen auftretenden Schäden seit Beginn des 19. Jahrhunderts weitgehend ausgebaut. Murg, Rench, Kinzig, Elz/Dreisam und Wiese sind von ihrer Mündung bis in die Mittelläufe im Doppeltapezprofil mit Mittelwasserbett, grasbewachsenen Vorländern und Hochwasserschutzdeichen gestaltet. Zusätzlich besteht in diesen Gewässern eine sehr intensive Wasserkraftnutzung mit Barrieren für den Fischaufstieg und Fischabstieg sowie mit vielen Wasserausleitungen ohne angemessene Mindestabflussregelungen.

In den oberen Abschnitten aller Zielgewässer sind jedoch in bedeutendem Umfang Bereiche mit hochwertigen Laich- und Jungfischhabitaten vorhanden. Zusätzlich besteht auch in den unteren Abschnitten dieser Gewässer ein großes Potential an Jungfischlebensräumen. Beispielhaft für alle Gewässersysteme werden die Rahmenbedingungen im Kinzigssystem näher beschrieben. Dort und im Murgsystem besteht das größte Potential für eine erfolgreiche Lachswiedereinbürgerung in Baden-Württemberg.

Noch im Jahr 1935 wurden in der Kinzig 500 Lachse und wenige Jahre zuvor noch ca. 1.800 aufsteigende Fische gemeldet. Diese Fangzahlen basierten bereits zum größten Teil auf intensiven Besatzmaßnahmen, die zur Stützung der zusammenbrechenden ursprünglichen Bestände erfolgten. Eine natürliche Fortpflanzung des Lachses war zu diesem Zeitpunkt nur noch in geringem Umfang möglich. Die Zahlen zeigen jedoch, dass eingesetzte Jungfische auch in der bereits stark ausgebauten Kinzig in großer Anzahl bis zur Abwanderung heranwachsen konnten.

Die Ergebnisse der aktuellen Gewässeruntersuchungen und des laufenden Monitorings der Besatzmaßnahmen stehen im Einklang mit den historischen Angaben. Neben den als Jungfischhabitate hervorragend geeigneten oberen Gewässerabschnitten wurde durch diese Untersuchungen auch die Eignung des Kinzigmittellaufs als Aufwuchsgebiet bestätigt.

## **Strategie**

Für eine erfolgreiche Lachswiederansiedlung in der Kinzig und den anderen Zielgewässern ist es notwendig, die in den oberen Bereichen der Gewässersysteme liegenden, besonders hochwertigen Strecken zu erschließen (Herstellung der aufwärts und abwärts gerichteten Durchwanderbarkeit im gesamten Projektgebiet). Zusätzlich ist die Nutzung der Potentiale in den unteren Abschnitten der Gewässersysteme erforderlich. Hierzu werden lokale Gewässerrenaturierungen angestrebt, in deren Rahmen das Laichplatzangebot verbessert werden soll. Im gesamten Projektbereich ist die Festlegung ausreichender Mindestabflüsse notwendig.

Auf der Basis der vorhandenen Kartierungen und Untersuchungen wurde vom Regierungspräsidium Freiburg ein „Konzept zur Verbesserung der Voraussetzungen für den Wiederaufbau eines Lachsbestandes im Kinzigsystem“ erstellt. Dieses nennt besonders sinnvolle Maßnahmen und bildet eine fachliche Grundlage für Anträge auf Förderungsmitel.

## **Umsetzung**

Im Vortrag werden Beispiele aus der Umsetzung der genannten Strategie aufgezeigt.

Die Wiederherstellung geeigneter Laichgebiete ist vor allem in den ausgebauten Strecken des Programmgebietes notwendig, damit die dort vorhandenen Jungfischlebensräume ihre Funktion erfüllen können. Zur Neuanlage von Laichplätzen ist meist eine Aufweitung des Gewässerbettes erforderlich, da sich im vergleichsweise engen Mittelwasserbett des Regelprofils kaum geeignete ausgedehnte Kiesflächen bilden können. Diese wären dort, wegen der Minderung des Abflussquerschnittes, mit dem Hochwasserschutz auch meist nicht vereinbar. Gewässerstrukturierungsmaßnahmen sind häufig mit relativ geringem Aufwand im Mündungsbereich von Zuflüssen und im Unterwasser von Wehren möglich, wo das Gewässerbett bereits aufgeweitet ist. Von der ehemaligen Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein wurden bereits einige ausgebauten Kinzigstrecken strukturell verbessert. Dies erfolgte durch Absenkung der Vorländer innerhalb des Hochwasserbetts und teilweise auch durch Verlegung der Deiche im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen für Bauprojekte. Nach Abschluss einer Maßnahme auf Höhe der Erlenbachmündung im Mittellauf der Kinzig konnte dort die Reproduktion von Äschen festgestellt werden.

Hinsichtlich der gewässeraufwärts gerichteten Durchwanderbarkeit wurden bereits sehr große Fortschritte erreicht. Im Vortrag werden Beispiele gezeigt, bei denen der Bau von Fischaufstiegsanlagen mit der Revitalisierung von Ausleitungsstrecken verbunden wird. Die Kinzig ist zur Zeit bei normalen Abflussverhältnissen bis zu einem ca. 30 km oberhalb der Mündung liegenden Ausleitungswehr bei Gengenbach durchwanderbar. Dort ist eine Umgestaltung bereits vorgesehen, die voraussichtlich in den nächsten Jahren im Rahmen einer Änderung der Wasserkraftnutzung umgesetzt wird. Der Lachsaufstieg wird damit bis nach Wolfach (58 km oberhalb der Mündung) ermöglicht. Im weiteren Gewässerlauf bis zur Grenze des Wiederansiedlungsgebiets bei Schenkenzell (ca. 75 km oberhalb der Mündung) sowie in den Kinzigzuflüssen sind weitere Querbauwerke vorhanden, die unter normalen Abflussbedingungen nicht überwindbar sind. Nach einer Hochwasserphase wurde jedoch im vergangenen Jahr ca. 60 km oberhalb der Kinzigmündung eine Laichgrube mit abgelegten Lachseiern nachgewiesen.

Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Lachswiedereinbürgerung ist die erfolgreiche Abwärtswanderung der Jungfische zum Meer. In dieser Hinsicht ist die sehr intensive Wasserkraftnutzung des Kinzigsystems problematisch. Unterhalb Schenkenzell werden in der Kinzig gegenwärtig 16 Kleinwasserkraftanlagen betrieben. Weitere Anlagen sind in allen größeren Zuflüssen vorhanden. Auch bei der Herstellung der gewässeraufwärts gerichteten Durchwanderbarkeit wurden bereits bedeutende Fortschritte erzielt. Hierzu werden einige Fallbeispiele mit unterschiedlichen technischen Ansätzen vorgestellt:

- Im Mittellauf der Kinzig wird in den nächsten Wochen ein Modellprojekt des Landes Baden-Württemberg realisiert, in dem an einer bestehenden Wasserkraftanlage ein ständig überströmter Lochblechrechen mit 10 mm weiten Öffnungen installiert wird.
- Als zweites Beispiel wird eine bereits in Betrieb genommene Abstiegsanlage an der Elz vorgestellt, die ebenfalls nachträglich an einem bestehenden Kraftwerk errichtet wurde.

Bei der Vorstellung der Fallsbeispiele wird über Erfahrungen bei der Finanzierung und Umsetzung von Maßnahmen berichtet. Hierbei wird kurz auf Verhandlungen mit Kraftwerksbetreibern, Kofinanzierungen, Förderungsmöglichkeiten aus dem „Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei (FIAF)“ und auf die Umsetzung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG) eingegangen.

## **Fazit**

Das Wanderfischprogramm in den badischen Rheinzufüssen beinhaltet

- die Bestandsaufnahme der Rahmenbedingungen in den Zielgewässern
- die Erarbeitung einer Strategie für diese Gewässer
- die zielgerichtete Umsetzung der als besonders wichtig definierten Maßnahmen
- sowie deren Erfolgskontrolle.

Dieses Vorgehen steht im Einklang mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und hat bereits zu Verbesserungen im Fischbestand geführt (Verbesserung der Äschenreproduktion u. a.). Es ist zu erwarten, dass im Rahmen der Umsetzung des Wanderfischprogramms der gute ökologische Zustand bzw. das gute ökologische Potential in den entsprechenden Wasserkörpern erreicht wird.